

Zeichen der Zeit nicht erkannt

SB 10.9.20

Zum Leserbrief von Heiri Knaus, SB vom 3. September

Windräder haben die beste Ökobilanz gegenüber anderen Stromquellen – diese Erkenntnis scheint jedoch noch nicht bei den Windkraftgegnern angekommen zu sein. Würde deren Gemeindeinitiative angenommen, wäre es in Hitzkirch somit unmöglich, mit Windkraft grünen Strom zu nutzen und zu produzieren. Sonnenenergie und Wasserkraft reichen leider nicht aus, um in Zukunft ausreichend grünen Strom zu haben. Deshalb ist Windkraft die optimale Ergänzung. Das Schweizer Volk hat in seiner Energiestrategie die Zeichen der Zeit erkannt und will diese fördern. Die Windstromproduktion gehört zu den Stromproduktionstechnologien mit den tiefsten Umweltauswirkungen. Die kumulierten Treibhausgasemissionen pro kWh Strom ab Kraftwerk liegen bei den heutigen Grosswindanlagen auf Schweizer Gebiet zwischen 8 und 32 g CO₂-eq (CO₂ Equivalent). Je günstiger die Windverhältnisse an einem Standort sind, desto tiefer sind die Umweltwirkungen des produzierten Stroms. Einheimische Windenergie ab Steckdose inklusive Verteilnetz und Transformationsverluste verursacht mit durchschnittlich 25.9 g CO₂-eq./kWh weniger als ein Fünftel der Treibhausgasemissionen des heutigen Verbrauchermix. Die Umweltbelastung der Windstromproduktion ist hauptsächlich auf die Herstellung der Anlagekomponenten zurückzuführen. Da gehören die zum Bau nötigen Zufahrtswege und der Kranplatz dazu. Im Verhältnis zum Ertrag ist dies aber absolut vertretbar. Die Energiewende gelingt nur dann, wenn die Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen weiter gesteigert wird und der Verbrauch von fossilen Energien deutlich und insbesondere nachhaltig reduziert werden kann. Die Umstellung auf erneuerbare Energien ist einer der besten Beiträge für eine biodiverse Umwelt. Hier tragen die Windräder auf dem Lindenberg einen wesentlichen Teil dazu bei. Sie beeinträchtigen in keiner Weise das Naherholungsgebiet, auch wenn sie erst eine ungewohnte Erscheinung sein werden in unserem Landschaftsbild. Windräder sind jedoch deutliche Zeichen einer neuen Generation, welche auf die Nutzung fossiler Energieressourcen verzichten will. Am Lindenberg lohnt sich das Gewinnen von Windenergie – das Gebiet ist bereits gut erschlossen und die Energienutzung ist vor Ort möglich. Deswegen ist es wichtig, weiter progressiv zu denken und zu handeln. Mit dem Windrad setzen wir uns für eine enkelfreundliche Zukunft ein! Darum, lehnen Sie die Gemeindeinitiative zum Verbot von Windkraftanlagen ab und geben Sie der ökologischen Zukunft eine Chance.

Josef Schuler, Kantonsrat SP,
Hitzkirch

Keine schmutzige Energie SB 10.9.20

Zur Gemeindeinitiative Windenergie in Hitzkirch

Die Schweizer Bevölkerung hat zur Energiestrategie 2050 klar Ja gesagt und damit auch zur Förderung einheimischer und nachhaltig produzierter (Wind-) Energie. Nun stellen sich die Initianten der Gemeindeinitiative in Hitzkirch quer – mit ihrem Anliegen gegen die Energiestrategie verunmöglichen sie den Bau einer fortschrittlichen Energiegewinnungsquelle. Bei näherer Recherche fällt auch auf, dass ihre Argumentation teils nicht valide ist. Natürlich kann auch bei nachhaltig produzierter Energie ein Haar in der Suppe gefunden werden. Zur Einspeisevergütung, welche von den Windradgegnern ins Feld geführt wird: Es gibt Solaranlagebetreiber, die auch heute noch 25 Rp./kWh Einspeisevergütung erhalten, was mehr als die 21.5 Rp./kWh sind, welche für die geplanten Windräder auf dem Lindenberg vorgesehen sind. Es ist aber weder der Umwelt noch uns geholfen, wenn man die erneuerbaren Energieformen gegeneinander ausspielt. Deshalb vergleicht man besser die Vorteile der erneuerbaren Energien gegenüber der fossilen und atomaren Energie. Die Initiative bezieht sich nur auf das Gebiet der Gemeinde Hitzkirch. Vom dort geplanten Windrad gibt es aber im Moment noch gar keinen Umweltverträglichkeitsbericht. Mit der Initiative würde genau das verhindert werden – weitere Recherche und mehr Ergebnisse. Auf dieser Grundlage kann dann das Volk des Hitzkirchertals entscheiden, ob es wirklich ein Windrad will oder nicht. Solange der Bericht nicht vorliegt, kann auch keine faktenbasierte Argumentation vorgebracht werden. Ich werde am 29. November gegen die Gemeindeinitiative stimmen. Sei es drum: Kochen Sie Ihre Suppe wie es Ihnen passt, aber machen Sie es mit einheimischer und erneuerbarer Energie!

Bruno Bründler, Servicetechniker und
Hausmann, Hitzkirch